II.10 Zusammengesetzte Form

UMFANG

Das Kapitel umfasst 184 Seiten und enthält keine zusammenhängenden Vorlesungsmanuskripte.

KOMMENTAR

Die Ordnung der Notizen wurde weitgehend beibehalten. Auf dem Kartonumschlag hielt Klee unterhalb des Titels fest: „am Ende der primären Gestaltung". Es existieren 74 mit pinkfarbenem Stift paginierte Seiten, die in neun ebenfalls nummerierten und mit Unterkapitel bezeichneten Umschlägen zusammengefasst sind. Darauf notierte Klee jeweils die Seitenzahlen der abgelegten Blätter. Wenige unpaginierte Seiten konnten aufgrund ihrer Platzierung und des inhaltlichen Zusammenhangs einem bestimmten Unterkapitel zugeordnet und dort eingeschoben werden. (BG II.10/50-53). Ab BG II.10/94 sind die Seiten grundsätzlich nicht mehr nummeriert, wurden aber aufgrund von vier nummerierten Umschlägen ebenfalls in der vorgefundenen Reihenfolge belassen.

INHALT

Das Kapitel ist zweigeteilt: Im ersten Teil werden die mathematischen Operationen Addition, Multiplikation, Subtraktion und Division in Hinblick auf die bildnerische Gestaltung behandelt. Der zweite Teil befasst sich mit den Möglichkeiten, wie eine Elementarform auf Grund einer anderen bewegt werden kann.

Nach einer als „Vorbeispiel" bezeichneten Darstellung der vier Operationen werden das Quadrat, das Dreieck und der Kreis als „summierende Formung" erklärt. Es geht dabei um das Verständnis, dass sich die Elementarformen – im Unterschied zu den Ausführungen in Kapitel *II.5 Wege zur Form* – auch aus Quadraten und Dreiecken bilden lassen. Als Erweiterung führte Klee den Rhombus und das Trapez als Summe von Dreiecken ein. Das Innere aller drei Elementarformen kann ebenfalls durch Subtraktion und Division gestaltet werden.

Im zweiten Teil werden verschiedene Möglichkeiten durchgespielt, wie eine Elementarform auf Grund einer anderen bewegt werden kann. Dabei behandelte Klee zunächst die Varianten, die sich bei einer Schiebung auf „starrer Grundlage" gestalten lassen. Als „starr" bezeichnete er diesen Vorgang, weil sich die Form beim Schieben in ihrer horizontalen und vertikalen Richtung nicht verändert. Im Gegensatz dazu unterschied er anschliessend die „nicht starre Bewegung einer Elementarform". Dieses Vorgehen hat zur Folge, dass die Form sich beim Schiebevorgang um die Achse dreht, wodurch sich ihre horizontale und vertikale Ausrichtung jeweils verändert. Einige Seiten mit Aufgaben und Lösungen schliessen das Kapitel ab.